

Mike Rolish
Deutsch 4
Aufsatz 3 (Thema 3)

Das Sehen in *Leben des Galilei*

Das Sehen ist ein wichtiges Element im 1956 veröffentlichten Drama *Leben des Galilei* von Bertolt Brecht. Durch die Figur von Galilei und seine Sicht zeigt Brecht die Mächte und die Gefahren des Sehvermögens.

Am Anfang des Dramas erklärt Galilei Andrea das Kopernikanische System.

Andrea glaubt, dass er die Bewegung der Sonne sieht, aber Galilei weiß besser.

Du siehst? Was siehst du? Du siehst gar nichts. Du glotzt nur.

Glotzen ist nicht sehen. (18-19)

Später sagt er Andreas Mutter:

Ich lehre ihn sehen, Sarti. (19)

Dann zeigt er Andrea ein Gleichnis, und Andrea muss es neu interpretieren. Galilei sagt eigentlich, man muss nicht nur sehen, sondern auch darüber nachdenken, was man sieht. Mit nur einem Holzsplitter, einem Apfel und einer Lampe zeigt Galilei Andrea, wie die Sonne bewegt, während die Erde sich eigentlich um die Sonne dreht. In gleicher Weise sollte man nicht blind akzeptieren, was einem gesagt wird, sondern es bezweifeln.

Man kann sich auch weigern zu sehen, oder man sieht nur, was man sehen will. Also haben wir die Gelehrten, die sich die Gestirne nicht selbst ansehen, sondern die Autorität Aristoteles und der Kirche zitieren.

Galilei sieht, dass es keine Schalen in den Himmeln gibt, aber die Gelehrten glauben ihm nicht. Galilei sagt:

Vielleicht sagt Ihnen das, dass es diese Kristallschalen gar nicht gibt? Meine Herren, ich ersuche Sie in aller Demut, Ihren Augen zu trauen. (54)

Der Mathematiker antwortet:

Lieber Galilei, ich pflege mitunter, so altmodisch es Ihnen erscheinen mag, den Aristoteles zu lesen und kann Sie dessen versichern, dass ich da meinen Augen traue. (54)

Mit anderen Worten sieht der Mathematiker, wenn es für ihn komfortabel ist, und sonst nicht. Galilei will, dass sie durch das Fernrohr schauen:

Die Gründe? Wenn ein Blick auf die Gestirne selber und meine Notierungen das Phänomen zeigen? (52)

Aber sie lehnen ab und Galileis Bemühungen sind vergeblich.

Aber die Herren brauchten wirklich nur durch das Instrument zu schauen! (56)

Und Galilei lernt, dass die Kirche die Augen dieser Menschen festhält.

Einen dritten Aspekt der Sicht sehen wir in der elften Szene. Kurz bevor Galilei von der Inquisition festgenommen wird, spricht er mit dem Großherzog. Cosmo sorgt sich um Galileis Augen:

Der Zustand Ihrer Augen beunruhigt mich. Wirklich, er beunruhigt mich. Er zeigt mir, dass Sie Ihr vortreffliches Rohr vielleicht ein wenig zu eifrig benützen, nicht? (109)

Cosmo weiß, dass Galilei zu viel sieht. Galileis Sicht -- seine Weisheit -- stellt eine Bedrohung für die alte Ordnung dar. Er weiß auch, wenn Galilei zu viel durch das Fernrohr sieht, könnte die Kirche die Augen von ihm nehmen. Leider hat Galilei am Ende seines Lebens weder gutes Sehvermögen noch akademische Freiheit.

Brecht hat mehrere Bedeutungen fürs Sehen in seinem Drama. Vor allem muss man die Augen benutzen, um die Wahrheit zu sehen. Galilei sah, er half den anderen sehen, er kämpfte gegen die absichtlich Blinden und er verlor letztlich sein Sehvermögen. Glücklicherweise lässt er die Menschen der Zukunft das Licht der Wahrheit sehen.